

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Autoren

Krieg und Revolution

Von W. I. Lenin. 140 Seiten. Deutscher Militärverlag, Berlin (Ost) 1970.

Bei der berühmten Lektion über Krieg und Revolution handelt es sich um den während längerer Zeit verschollenen, 1929 nach den Aufzeichnungen eines Unbekannten erstmals publizierten Text einer Vorlesung, die Lenin am 14. Mai 1917 in der Aula des Marinekadettenkorps auf der Wassilewskinsel in Petersburg gehalten hat. Die erst-rangige Bedeutung für das marxistische und bolschewistische Verständnis der Zusammenhänge zwischen Krieg, Frieden und Revolution, die diesem Text unzweifelhaft zukommt, rechtfertigte offenbar die Herausgabe des gediegen gestalteten Kassettenbändchens mit dem russischen Originaltext und der diesem gegenübergestellten deutschen Übersetzung. Für das marxistisch-leninistische Verständnis des Krieges als der Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln in der antagonistischen Klassengesellschaft gelten nach wie vor die Worte Lenins: «Wir Marxisten sind nicht unbedingte Gegner eines jeden Krieges. Wir sagen: Unser Ziel ist es, die sozialistische Gesellschaftsordnung zu errichten, die nach Aufhebung der Teilung der Menschheit in Klassen, nach Beseitigung jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und einer Nation durch andere Nationen unbedingt jede Möglichkeit von Kriegen überhaupt beseitigen wird. Aber im Krieg um diese sozialistische Gesellschaftsordnung werden wir unabwendbar Verhältnisse antreffen, wo der Klassenkampf innerhalb einer jeden einzelnen Nation mit einem durch eben ihn, diesen Klassenkampf, erzeugten Krieg zwischen verschiedenen Nationen zusammentreffen kann, und wir können darum die Möglichkeit revolutionärer Kriege, das heißt solcher Kriege, die aus dem Klassenkampf entstanden sind, von revolutionären Klassen geführt werden und direkte, unmittelbare revolutionäre Bedeutung haben, nicht leugnen» (S. 9ff.). Sbr

KGB. Arbeit und Organisation des sowjetischen Geheimdienstes in Ost und West

Von John Barron. 517 Seiten. Scherz-Verlag, Bern 1974.

Basierend auf einer Fülle von Informationen, welche ihm westliche Nachrichtendienste und abgesprungene Agenten geliefert haben, gibt John Barron einen fundierten Einblick in Wesen und Arbeit des sowjetischen Geheimdienstes (KGB).

Zu den Aufgaben des KGB gehören nicht nur die Militär- und Wirtschaftsspionage, die Desinformation und die Vorbereitung von Sabotageaktionen im Ausland, sondern auch Aktionen im Innern der Sowjetunion. Dabei sind in erster Linie ethnische und nationale Minderheiten sowie Intellektuelle die Opfer. Mit perfiden Machenschaften werden Regimegegner durch die Organe des KGB den Gerichten ausgeliefert, wo sie zu Zwangsarbeit verurteilt oder als geisteskrank erklärt und in vom KGB kontrollierte «Nervenheilanstalten» eingewiesen werden. Barron belegt in seinem Buch, daß der sowjetische Geheimdienst auch heute noch ein entscheidendes Machtmittel der Partei darstellt. In einem kurzen Beitrag beschreibt Alexander Solschenizyn, wie der KGB gegen ihn vorgegangen ist und ihn noch heute bedrängt.

Barron gibt auch detaillierten Einblick in die Arbeit des KGB im Ausland. An mehreren Beispielen zeigt er die minutiöse Ausbildung – in fachlicher und ideologischer Hinsicht – der angehenden Agenten. Der Bericht zeigt, wie die russischen Agenten auch die kleinsten Schwächen ihrer ausländischen Gegenspieler – nicht nur Diplomaten oder Staatsbeamte, sondern auch Personen in untergeordneter Stellung – konsequent ausnützen. Der erste kleine Fehler führt häufig zu weitergehendem Verrat, wobei die Opfer normalerweise erpreßt werden. Barron legt eindrücklich dar, wie der sowjetische Geheimdienst auf diesem Weg zu streng geheimen amerikanischen Dokumenten gekommen ist.

Andererseits geht aus den Schilderungen Barrons deutlich hervor, daß KGB-Offiziere trotz guter Ausbildung, andauernder Überwachung und Zurückhalten von Angehörigen in der Sowjetunion im Westen abspringen und den Nachrichtendiensten wertvolle Informationen über Agentennetze preisgeben.

Gesamthaft gesehen: ein Buch, das den wahren Charakter des Sowjetimperialismus schonungslos aufdeckt und nicht nur für Diplomaten oder andere potentielle Opfer des KGB äußerst lesenswert ist. ve

Le Troisième Reich et la Suisse 1933–1941

Von Daniel Bourgeois. 463 Seiten. Editions de la Baconnière, Neuchâtel 1974.

Es ist hier ein Buch anzuzeigen, das in mancher Hinsicht eine bemerkenswerte Leistung darstellt und eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hat. Wie der Titel des 450 Seiten umfassenden, mit zeitgenössischen Karikaturen geschmückten Buches andeutet, werden die spannungsreichen Jahre von der Machtergreifung Hitlers bis zum Rußlandfeldzug ausschließlich nach deutschen Quellen (Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes in Bonn, Bundesarchiv Koblenz, Bundes-Militärarchiv Freiburg im Breisgau, Institut für Zeitgeschichte, München), dann noch ergänzt durch Archivalien des US Document Center, Berlin, und der National Archives, Washington, sowie des Imperial War Museum, London, dargestellt. Der Verfasser, ein Schüler von Professor und Oberst i. G. Jacques Freymond, früher sein Assistent in Genf, erweist sich als glänzender Kenner der schweizerischen Zeitgeschichte und überlegener Beurteiler der handelnden Personen. Es kann nicht genug betont werden, wie nötig

es ist, daß die welsche Schweiz aus den eigenen Reihen über die deutsche, genauer gesagt nationalsozialistische Politik gegenüber der Schweiz in dieser sorgfältigen und einläßlichen Art und Weise informiert wird. Damit wird das Gefälle zwischen der zeitgeschichtlichen Literatur in beiden Landesteilen vorzüglich verringert.

Mit großer Sachkenntnis, behutsam und klug würdigt Bourgeois die deutschen Generalstabspläne für einen Angriff gegen die Schweiz. Die Beantwortung der Frage, warum wir «noch einmal davongekommen sind», die reich dokumentierte Vorgeschichte der «völkischen» Anschlußbewegungen, in mancher Hinsicht Vorspiel zum offenen Landesverrat, die Höhepunkte der Krisen in den zwischenstaatlichen Beziehungen erfahren eine Darstellung, die das Buch in den Rang der großen Neutralitätsgeschichte von Edgar Bonjour erhebt. Hermann Böschstein

Verwundete Erde. Ein Israeli und ein Araber schildern gemeinsam die Problematik des friedlichen Zusammenlebens

Von Ben Porat/Philippe Aziz. 272 Seiten. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich 1974.

Zwei Journalisten, ein in Wien geborener und seit 1945 in Israel ansässiger Jude und ein in Frankreich lebender Araber tunesischer Abstammung, stellen den Streit zwischen Juden und Arabern um Palästina dar. Jeder vertritt ausschließlich seinen Standpunkt, wobei sich Aziz vorwiegend auf Gespräche und direkte palästinensische Quellen stützt. Die meisten der bekannten gegenseitigen Vorwürfe und Unterstellungen sowie die unversöhnlich gegensätzlichen Standpunkte werden wiederholt, eine vertiefte abwägende Beurteilung fehlt. Eine Lösung des Palästinaproblems ist nicht abzusehen, höchstens wächst das Verständnis für die Komplexität des andauernden Streites.

Heinz Egli

«Präsidenten-Krieg» in Vietnam?

Kompetenzen, Entscheidungsverfahren und Verhalten von Präsident und Kongreß im Indochinakonflikt. Von Dieter O. A. Wolf. 358 Seiten. Verlag R. Oldenbourg, München/Wien 1973.

An Hand von Quellenmaterial, unter anderem aus den Pentagon Papers und den Materialien der Untersuchungsausschüsse des Kongresses zeigt der Verfasser, inwieweit amerikanische Pläne für die Eskalation im Indochinakonflikt schon bestanden, bevor der umstrittene Tonkinggolf-Zwischenfall den Anlaß dazu gab. Wolf weist jedoch auch auf die unaufhebbare Spannung zwischen dem Erfordernis außenpolitischer Handlungsfähigkeit im Krisenfall einerseits und dem Recht des Kongresses zur Kriegserklärung andererseits hin. Er zeigt den wesentlich politischen Charakter dieses Konflikts um die «war powers», der durch verfassungsrechtliche Normen und Argumente nicht eindeutig zu lösen ist. So entsteht ein ausgewogenes Bild der politischen und rechtlichen Problematik militärischer Operationen in der grauen Zone zwischen Frieden und Krieg.

Der Verfasser ist Mitglied des International Institute for Strategic Studies in London und Lehrbeauftragter für Sicherheitspolitik an der Universität München. AAW ■